

# Aus unsern Zeitschriften

Autor(en): **Senti, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **15 (1940)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747703>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

feldens und seiner Umgebung bedenkliche Lücken aufweist, und daß namentlich die Gründungs- und Frühgeschichte noch arg im Dunkel liegt. Was an Urkunden fehlt, muß soweit möglich durch das Studium der Altertümer und durch textkritische Untersuchung der vorhandenen Urkunden ergänzt werden. Auch hier hat der Kriegsausbruch Arbeiten unterbrochen und Kiegel geschoben. So war die Zähringerforschung in vollem Gange, und Rheinfeldens ist ja eine zähringische Gründung; die gemeinsamen Besprechungen mit badischen und elsäßischen Forschern mußten eingestellt werden, und die Korrespondenz wickelt sich mühsam ab. Die jeweiligen Ergebnisse füllen vorläufig in losem Zusammenhange die *historischen Zeitschriften*, deren die *Fr.-bd. Ver.* und das Museum jetzt nahezu 30 halten, meistens im Austausch, teils im Abonnement. Die Interessengemeinschaft zwischen Museum und Vereinigung hat sich wieder in vermehrtem Maße als sehr vorteilhaft erwiesen.

Das Museum ist Mitglied des *Verbandes schweiz. Altertums sammlungen*, den der neue Direktor des schweiz. Landesmuseums, Herr Dr. Fr. Ghislin, zu neuem Leben erweckt hat. Nach zehnjähriger Pause tagte der Verband 1938 in Schaffhausen; 1939 mußte die vorgesehene Tagung ausfallen. Sine qua non stellte der Verband gemeinsam aus an der Landesausstellung. (*S. Ver. i. d. Zschr. f. schw. Archäol. u. Kunstgesch.* 2, 1939). A. Senti.

## Aus unsern Zeitschriften

### Allgemeines.

Im Jahre 1939 hat die Bibliothek 30 Zeitschriften und Jahresberichte zu verzeichnen gehabt: 18 schweizerische und 12 ausländische. Außerdem erhielten wir unentgeltlich einige wertvolle Publikationen von Gesellschaften und Instituten zugestellt. Die *Benützer* sind die Mitarbeiter unserer Zeitschrift, Vereinsmitglieder, Mitglieder anderer Gesellschaften, Studierende und Lehrer. Da wir langsam an einer *Bibliographie* zur Geschichte sammeln, die sich schon lange als Bedürfnis erwiesen hat, ist eine fortwährende Durchsicht des gesamten oberrheinischen Bestandes an geschichtlichen Veröffentlichungen erforderlich; vor allem aber ist es wichtig, die *Fortschritte* der *Geschichtsforschung* zu verfolgen, wozu wir also reichlich Gelegenheit haben. Nebenbei sehen wir auch, wie unsere *eigene Arbeit* eingewäckt wird. Wenn es z. B. heißt, unsere Zeitschrift werde von Nummer zu Nummer mit Ungeduld erwartet, oder daß

der eine oder andere Beitrag als vorzügliche und richtunggebende Arbeit auf einem neuen Gebiete bezeichnet wird, so darf uns das eine Genugtuung sein, nicht nur dem Vorstande, sondern auch den ca. 250 Mitgliedern im Fricktal und den ca. 45 in der übrigen Schweiz, die durch ihre minimalen und höheren finanziellen Beiträge unsere Arbeit ermöglichen. Nicht vergessen dürfen wir unsern Tauschverkehr mit andern Gesellschaften und wissenschaftlichen Instituten, der uns nicht nur wertvolles Schriftgut zuführt, sondern uns Beziehungen nach allen Seiten schafft, die wieder unserer Tätigkeit zugute kommen. Diese ist so vielseitig, daß mancher auf das Fricktal aufmerksam wird in einer Hinsicht, die immer wieder vergessen wird. Wenn ein Festredner einmal bemerkte, es gebe im Fricktal auch noch anderes zu holen außer Steuern, Salz und Holz, so hat auch unsre Vereinigung zu jener „Ausfuhrsteigerung“ Produkte geliefert. Möge es uns immer möglich sein, zu produzieren und immer bessere „Produkte auf den Markt“ zu bringen.

#### Zeitschriftenverzeichnis.

1. Argovia, Zschr. der Arg. histor. Ges.
2. (Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde), neu: Zschr. f. schweiz. Archäologie u. Kunstgesch.
3. Basler Zschr. f. Gesch. u. Altertumskunde.
4. Zschr. f. schweiz. Geschichte.
5. Schweiz. Archiv f. Volkskunde.
6. Schweiz. Volkskunde.
7. Schaffhauser Beiträge zur vaterländ. Geschichte.
8. Heimatkunde aus dem Seetal.
9. Unsere Heimat (Freiamt).
10. Badener Neujahrsblatt.
11. Lenzburger Neujahrsblatt
12. Zofinger Neujahrsblatt.
13. Jahrbuch der Naturf. Ges. des Kts. Aargau.
14. Jahrbuch der Naturf. Ges. des Kts. Schaffhausen
15. Jahresbericht der SGU (Schweiz. Ges. f. Urgesch.)
16. Jahresbericht der Ges. „Pro Bindonissa“.
17. Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums (Museum)
18. Jahresbericht der Schweiz. Landesbibliothek.
19. Badische Fundberichte.
20. Jahrbuch „Bad. Heimat“.
21. Effehard-Jahrbuch.
22. Mein Heimatland.

23. Markgräflerland (Zschr. der Markgräfler und Rötteler Arbeitsgemeinschaft).
24. Markgräfler Jahrbuch (Von denselben).
25. Zeitschrift des Freiburger Geschichtsvereins (Frb. i. Br.).
26. Schauinsland (Geschichtsverein „Sch.“, Frb. i. Br.)
27. Veröffentlichungen des Geogr. Instit. der Univ. Frb. i. Br.
28. Jahrbuch des Sundgauer Geschichtsvereins.
29. Zschr. f. Geschichte des Oberrheins.
30. Zschr. f. Württemberg. Landesgeschichte.

(Von der 1939 eröffneten Zschr. „Volk u. Urzeit“, hgg. von der urgesch. Abtl. des bad. Landesmuseums ist bisher anscheinend nur eine Nummer erschienen. Weiterer Austausch ist angeregt und geplant.)

Um unsern Mitgliedern und Lesern einen Einblick in unsern Zeitschriftenbestand zu geben, greifen wir das „Markgräflerland“ heraus. Nicht im letzten Range der Historikertagungen am Oberrhein steht das Thema „Ueberschneidungen“. Es liegt im kulturellen Zusammenhange dieser Gebiete in älterer Zeit begründet, daß die Sundgauer, Rauracher, Fricktaler, Markgräfler und Hozenwälder Geschichtsbeflissenen an den politischen Grenzen nicht Halt machen können, wenn sie mit ihren Forschungen an ein Ziel kommen wollen. Da zeigte sich aber schon seit längerer Zeit der Uebelstand, daß man doch etwa zu tief eindrang ins „Gebiet der andern“, dabei aber doch nicht gründlich genug arbeitete wegen der ungünstigen Quellenlage oder ungenügenden Kenntnis der gegenwärtigen Verhältnisse, die in vielen Punkten immer wieder der Weg zur Erkenntnis früherer Zustände sind. So trafen wir Fricktaler und Markgräfler in den letzten Jahren oft zusammen, besprachen gemeinschaftliche Forschungsfragen und trafen so, meistens in stillschweigender Erkenntnis, manche Ausscheidung, die dann jedem die Arbeit vereinfachte. Nicht zu übersehen ist, daß weitgehende Mitgliedergemeinschaft besteht.

Das engere Gebiet der Markgräfler Arbeitsgemeinschaft, die übrigens eng verbunden ist mit dem Röttelrbund, bilden das Wiesental und die Sattellandschaften zum Rhein hinüber. Gegenstände der Forschung sind: Haus, Dorf, Flur, Landschaft, Personen- und Familiengeschichte. Die Familienforschung hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen, wobei es nicht ohne Sackgasserlebnisse und unsachgemäße Seitensprünge ablief, was dann wieder einer guten Sache gelegentliches mitleidiges Lächeln, wenn nicht Schlimmeres eintrug. Die Markgräfler haben sich nicht aus dem Geleise

bringen lassen; denn ihre Familien- und Personenforschungen schaffen Kulturgeschichte bester, anregendster Art: Kubny, Vogt Peter Kaltenbach von Brüzigen um 1630; (1, 1937), Ludwig, Landvogt Joh. Albrecht von Antweil 1509—1568; (1, 1939). Von den haus- und dorfgeschichtlichen Studien sei erwähnt: C. Roth, Zur Geschichte des Dorfes Gimeldingen und des Gasthofes zum „Ochsen“, (2, 1939). Durch berühmte Abwanderer ins Fricktal ist die „Industrielle Entwicklung“ des Wiesentales bis 1870 (3/4, 1937) in unsern Interessentkreis getreten (Studie v. R. Dietsche). Die geographische „Einführung ins Marktgräflerland“ von Greiner ist ein Muster der knappen Monographie (3/4, 1937); noch engere Kreise zieht Böhler mit der Schilderung des „Saselberges“ bei Schönau (4, 1936). Anmutig und zugleich lehrreich schreibt R. Seith von der denkmalpflegerischen Arbeit am Hause „zum Hans Sachs“ und dem Torturm in Schopfheim (1, 1936). Membrez, Schlienger im Schweizeregiment des Fürstbischofs von Basel 1758—92, ist eine weitausgreifende und ergebnisreiche Arbeit aus dem Gebiete des untergehenden Söldnertums (2, 1936). Die Berichterstattungen lassen uns ins rege Leben der Gesellschaft schauen, und die Zeitschriften- und Literaturschau verraten ebenso wohlwollendes als gründliches Beobachten der gesamten oberrheinischen Historikerarbeit.

Erstmals auf 1939 haben die Marktgräfler neben ihrer Zeitschrift auch ein Jahrbuch herausgegeben, auf das wir in anderem Zusammenhange zurückzukommen gedenken. Jetzt schon sei gesagt, daß sein Inhalt und seine Ausstattung den gleichen soliden Geist erkennen lassen wie das „Marktgräflerland“, und daß wir auch hier eine glückliche Verbindung wissenschaftlicher mit volkstümlicher Arbeit bewundern.

Vergl. die Mitteilungen in unserer Zschr. 1937, S. 59 ff.!

Der Bibliothekar.